

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Stroom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Stroom in Neuenbürg.

Nr. 195.

Neuenbürg, Samstag den 23. August 1919.

77. Jahrgang.

## Rundschau.

Je höher die Gehälter und Löhne anwachsen, desto größer wird die Arbeitslosigkeit. Selbst die Besserung der Ernährungsverhältnisse hat nichts daran geändert. Den deutlichsten Beweis finden wir in dem *Polen*, mit dem sich auch die Nationalversammlung beschäftigt. Die Reichsregierung hatte in ihrer bekannten Talentslosigkeit, die nur durch eine mühsame Beschäftigung und durch eine planlose Vermehrung des Beamtenheeres verhältlich wird, die Sache monatelang liegen lassen, weil eben jetzt im republikanischen Deutschland höchstes Gesetz die Umschmelzung der Massen ist und weil kein Recht mehr höher geachtet wird, als das der Straße. Man hat nun alle möglichen Abhilfsmittel erzwungen, aber sie kommen, falls sie überhaupt etwas taugen, zu spät. Die Folgen sehen wir schon seit Wochen in den Betriebserschütterungen der Gas- und Elektrizitätswerke, denen bald auch die Fabriken folgen werden. Nicht weniger lästig empfunden wird die nunmehr angelegentliche Einstellung des gesamten Personen- und Schnellverkehrs an den Sonntagen. Aber es bleibt wohl nichts anderes übrig, sonst haben wir nicht einmal mehr die Kohlen zur Abwicklung des großen Güterverkehrs im Herbst. Den aber brauchen wir ganz besonders, weil die Erntevorstufen von Woche zu Woche weiter gewachsen sind, wozu auch die bevorstehende Obstente gehört. Äpfel und Birnen sollen in der Hauptphase dem Verkehr freigegeben werden, im übrigen aber ist von einem Abbau der Zwangswirtschaft, besonders der im Getreide, noch keine Rede. Das württembergische Ernährungsministerium wäre wohl gern bereit gewesen, den Forderungen unserer Landwirtschaft zu entsprechen, aber die Reichsregierung gestattet es nicht; und außerdem muß vor allem die großstädtische Bevölkerung vororgt werden, die immer noch ihre eigenen Interessen über die der Bauernschaft stellt. Ich nur 8 oder noch weniger Stunden arbeitet, dem Bauern die doppelte Arbeitszeit zumutet und ihm obendrein das Verfügungsrecht über das Eigentum seines eigenen Arbeitgebers auf vom Umsatz über die famosen Betriebsräte anmahnt. Kein Wunder, daß der Mann auf dem Lande immer größer und der Kauf immer kleiner wird: Wann wird gewöhnt?

So kann es ja nicht bleiben. Wenn schon von den höchsten Regierungskreisen in Weimar eine wilde Demagogie gegen das Bürgertum getrieben wird, wenn bürgerliche Reichsminister, von der „ausgehungerten, belogenen und betrogenen Arbeiterschaft“ sprechen, wenn der revolutionäre Parteiführer in Weimar schreit und waltet, wie es ihm gerade paßt, dann ist es die höchste Zeit, durch Neuwahlen das Volk zu befragen, ob es mit dieser Wirtschaft noch länger einverstanden ist, und einmal klipp und klar festzustellen, ob die jetzige Rechtsprechung in den deutschen Parlamenten auch heute noch dem Volkswillen entspricht. Seitdem wir aus den Steuerverträgen volle Klarheit über die Wirtschaft gewonnen haben, die mit dem deutschen Volkswesen getrieben wird, seitdem auch ein Wandel der Einsicht bekommen müßte, daß unter dem neuen Regime nicht mehr wie früher Fleiß und Leistung belohnt, Sparsamkeit und Vermögensbildung gefördert werden, sondern eine öde Gleichmacherei zum Prinzip erhoben ist, seitdem hat mancher anders denken gelernt als bei den Wahlen im Januar. Wir brauchen nur den jämmerlichen Stand unserer Valuta zu betrachten, dann erkennen wir, daß sie nichts weiter ist, als ein Mißtrauenszeugnis des Auslandes in die Arbeitskraft und den Arbeitswillen Deutschlands und daß dort der einst so bewunderte deutsche Fleiß nur noch für ein logenhaftes Märchen gilt. Fleiß wirtlich so viel deutsches Kapital ins Ausland floß aus Steuerhaken? Wir beweisen es. Der Grund für diese traurige Erscheinung ist vielfach auch die Furcht vor der sozialistischen Regierungsweise, vor der Entgeltnung und Konfiskation durch die Finanz gegen jeden Fleiß während der Gewalten.

Die Nationalversammlung sollte mit der amtlichen Verkündigung der neuen Reichsverfassung den alten Namen Reichstag wieder annehmen. Sie hat es aber selbst abgelehnt und damit wohl zum Ausdruck gebracht, daß ihre Lage gefährlich ist; denn mit der Annahme der Reichsverfassung und der notwendigen Steuererhöhungen ist ihre Aufgabe erfüllt. Also müssen die Wahlen jetzt kommen, und zwar bald. Wir stehen auf dem Höhepunkt der innerwirtschaftlichen Krise nach dem Kriege. Wird nicht schleunigst Klarheit über den Volkswillen geschaffen, so bekommen wir auch noch eine weitere politische Krise, möglicherweise eine neue Revolution. Es ist immerhin ein Zeichen der Zeit, daß jetzt schon die Entente sich zu dem Rat an die deutsche Regierung genötigt sieht, den ewigen Streik ein Ende zu machen, und daß sie zu diesem Zweck ihre eigenen Truppen zur Verfügung stellen will. Wenigstens heißt es so in der Berliner Presse; vielleicht aber ist die Nachricht nicht wahr, wie neulich auch die Meldung, daß die Entente auf die Hälfte unserer Kohlenzwangsablieferung verzichtet habe, um uns wirtschaftlich aufzuhelfen.

Auch unsere Feinde beginnen schon die eigene Krise zu spüren. Lloyd George hielt neulich eine große Rede in englischen Unterhaus, aus der deutlich die Sorge vor dem Zusammenbruch der englischen Industrie wegen der Arbeiterfragen und vor Englands wirtschaftlicher Ueberflügung durch die Vereinigten Staaten herausklang. Dazu kommen die Wirren im Osten. In Ungarn ist zwar die Räteregierung beseitigt, aber der Erzherzog Josef will schon wieder zurücktreten, weil er, wie es heißt, der Entente nicht genehm ist. Das Schicksal Ungarns bleibt sonach in der Schwebe. Und Rußland? Rein Rußland? Was da werden soll. Die Sowjettruppen, vielmehr die Banden, die sich so nennen, schlagen sich an allen Grenzen herum. Im äußersten Osten scheinen sie gegen den Admiral Koltschak Fortschritte zu machen; im Westen gegen die Engländer ihre Landarmee zurück, haben aber in einem Seestreifen im finnischen Meerbusen eine Reihe russischer Schlachtschiffe versenkt. Die Ausschweifung, die neulich in Oberschlesien

von den Polen angezettelt wurden, sind wohl auch nur ein Ausfluß dieser Schwierigkeiten der Entente. Wir sollen diesen Bezirk noch verwalten, bis eine Volksabstimmung über seine fernere Zugehörigkeit entweder zu Deutschland oder Polen entscheidet. Wenn uns aber polnische Banden daran hindern, so ist es die Pflicht der Entente, Einspruch zu erheben.

Nur haben diese Einsprüche kaum mehr praktischen Wert. Man hat das an Rumänien gemerkt, das nach der Befreiung von Budapest durch seine Truppen drei Polen anbeantwortet ließ, bis es schließlich dem Obersten Rat der Alliierten in Paris gelang, durch alle möglichen diplomatischen Kräfte das Schlimmste zu verhüten. In der Türkei zieht eine neue Krise heran. Der ganze Balkan wird, das sieht heute schon fest, noch weit mehr als vor dem Kriege ein ewig brodelnder Herd des gefährlichen des Friedens in Europa. Besonders interessant sind die heftigen Presse- und Auseinandersetzungen zwischen Paris und London wegen Persien und Syrien. Die Engländer wollen das eine, die Franzosen das andere als Kriegsbeute, und keiner gönnt dem andern die seine. So sehen die Grundzüge des neuen Völkerbundes aus. Wilson aber, der Vater aller dieser Ideen, die uns zum Fallstrick geworden sind, läßt die amerikanischen Truppen in Mexiko einrücken und macht es gerade so. Bieleicht begreift der deutsche Wähler nun doch mit der Zeit, wozu wahren Wert die Errungenschaften seiner Revolution im eigenen Land und draußen in der Welt besitzen.

## Deutschland.

Stuttgart, 22. August. Unterstaatssekretär Hoyer trat in einem neulich im Gewerkschaftshaus gehaltenen Vortrag vor dem Sozialdemokratischen Verein den Beweis an, daß die Regierung bei Erfüllung ihrer Aufgabe von der Rasse nicht genügend unterrichtet und in ihren Zielen nicht verstanden werde. Der Einspruch im Saale dürfe nicht aus den Händen der denkenden und geschulten Massen in die der ungeschulten und unintelligenten übergehen. Auf eine Räteblutspur würde sicherlich die Reaktion folgen. Es beständen phantastische Vorstellungen von den Geschehnissen, die die Regierung hätte ausstellen sollen, ohne eigene Leistungen dafür zu beanspruchen. Der Redner widerlegte die große Arbeit, die die Regierung trotz aller Schwierigkeiten geleistet habe. Aber die Rasse selbst müsse die schöpferische Kraft sein, die von der Wurzel durch den Stamm zur Krone gelange.

Berlin, 22. August. Einhorn gestiftete gestern vor der Senner Ortsgruppe der Unabhängigen die Nationalversammlung und sagte, an die Stelle des Sozialismus sei ein saules Kompromiß getreten, das die Revolution totschlug, ehe sie noch recht geboren war.

Berlin, 22. August. Eine einflussvolle Kundgebung gegen die, wie der „Vorwärts“ sagt, wahnsinnige Räteblutspur bedeuten die heftigsten öffentlichen Versammlungen der sozialdemokratischen Partei, die gestern Abend in Berlin und vorortlich stattfanden. Das Thema lautete: Der Zusammenbruch der internationalen Räteblutspur. Die Mehrzahl der Versammlungen war stark besucht. In vielen machten sich Sprengkolonnen der Unabhängigen durch Zurufe und Lärm bemerkbar.

Hamburg, 22. August. Die streikenden Bankbeamten haben sich für die Annahme eines in Berlin gefällten Schiedspruches ausgesprochen für den Fall, daß auch die Vertretungen ihn annehmen. Bis zur Erklärung der Annahme durch die Banken wollen sie weiterstreiken.

## Eine Unterredung mit Roste.

Die meisten Berichte über Unterredungen fremder Journalisten mit deutschen Politikern, die in letzter Zeit veröffentlicht wurden, haben sich als einseitig oder erfunden herausgestellt, deshalb ist auch gegenüber nachstehender Meldung Vorsicht am Platze.

Der Sonderkorrespondent des Haager „Vaterland“ hatte eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Roste. Roste verbreitete sich zunächst ausführlich über die der Revolution vorangegangenen Vorgänge in Kiel. Auf die Frage des Korrespondenten, ob er an ein Zusammenarbeiten zwischen Sozialisten und Gegenrevolutionären glaube, antwortete er verneinend. Die Unabhängigen stürzten aber die Reaktion klar und bewußt, da der deutsche Bürger im öffentlichen Leben viel auf Ordnung halte, die er unter dem alten System hatte. Wenn jetzt ein paar Rönarshisten einen Staatsstreik unternehmen, werde ihnen dies nicht gelingen, ebensowenig wie die Unabhängigen Recht bekommen, die das Revolutionärsrecht weiter herrschen lassen wollen. Des weiteren äußerte sich der Minister über die in den gegenwärtigen Zeiten notwendige Aufrechterhaltung der Schughast und die Unmöglichkeit, daß alle Offiziere plötzlich überzeugte Republikaner geworden sein könnten. Roste sprach sich schließlich über den Abbau der gegenwärtig noch 400 000 Mann starken Reichswehr aus, die laut Friedensvertrag bis zum Frühjahr 1920 nur noch 100 000 Mann stark sein darf. Er meinte, daß der Abbau nach viele Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Die Kommunisten würden im kommenden Winter nichts unterlassen, um Unordnung zu stiften. Dazu komme, daß die große Zahl der entlassenen Soldaten die die Straße komme und die Kriegesgefangenen bis zu dieser Zeit zurückzuführen. Wie er mit 100 000 Mann die Ordnung in ganz Deutschland aufrechterhalten solle, sei ihm noch nicht klar.

## Reichsnote und Entente.

Unter der Ueberschrift „Reichsnote und Entente“ räumt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ eingehend Stellung zur vor Frage, ob der Entente das Recht zusteht, auf das Reichsnote ein Verbot zu legen. Der Artikel führt aus, daß nach dem Friedensvertrage dem Wiedergutmachungsausschuß nur die weitgehendsten Ueberwachungs- und Aufhebungsbefugnisse zugesprochen

worden sind; daß aber der Entente in keiner Weise ein vertragmäßiges Recht zugesprochen sei, Einkünfte und Vermögen des Reiches aus der Reichsnot zu entnehmen. Ein effektiver Rückgriff auf irgend einen Kasseingang und irgend eine Steuer oder irgend einen Vermögensgegenstand des Reiches hat sich die Entente in keinem Artikel des Vertrages zugesprochen. Hiernach sind Besitz und Steuerquellen des Reiches lediglich Pfandobjekte für die Entente und die Alliierten haben sich allein für den Fall einer vorläufigen Wegnahme Deutschlands zu zahlen, freie Hand vorbehalten. Der Artikel schließt, daß nach den gemachten Darlegungen es keines Beweises mehr bedürfte, daß aus vertraglichen, sittlichen und internationalen Gründen der Entente ein Zugriff auf das Reichsnote in keiner Weise und zu keiner Zeit zusteht.

Trotzdem ist nur, wie weit die Entente diese Gründe für sich geltend macht.

## Die Banknoten-Abformung.

Die deutschen und ausländischen Börsen sind durch die Nachrichten über die beschlossene Abformung der deutschen Banknoten sehr beunruhigt, zum Teil, weil man darin eine Vorbereitungsmaßnahme auf den durch Herabsetzung des Wertes der Banknoten zu bewerkstelligenden Staatsbankrott sieht. Der Wert des deutschen Geldes ist in Verbindung mit solchen Gerüchten im Ausland weiter gefallen, wenn sie auch durchaus nicht die einzige Ursache zum Valutasturz sind. Wir wollen hoffen, daß die unten wiedergegebene Erklärung dazu beiträgt, den Wert unseres Geldes zu stützen. Jedenfalls zeigt sie den christlichen Menschen, daß sie nichts zu fürchten haben. Inwiefern diese Erkenntnis die ausländischen Börsen beeinflussen wird, bleibt ungewiß.

Berlin, 22. August. Die der Regierung nahestehenden „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ schreiben: Die Pläne des Reichsfinanzministers sind in der in- und ausländischen Presse irrtümlich aufgefaßt und geradezu in ihr Gegenteil verkehrt worden. Wie wir dazu hören, ist nicht beabsichtigt, das deutsche Kapital, sei es an Effekten oder an Banknoten, irgendwie im Werte herabzumindern, vielmehr soll es lediglich festgelegt werden, um die Steuerkraft Deutschlands festzuhalten. Es handelt sich nur um eine General-Inventur. Nur dadurch, daß das deutsche Kapital restlos zur Besteuerung herangezogen wird, ist eine finanzielle Gesundung möglich. Die Pläne des Reichsfinanzministers gehen also nicht darauf aus, Kapital zu entwerten oder zu verkleinern, sondern vielmehr das vorhandene Kapital in vollem Umfange zu erfassen, nicht zuletzt auch das in das Ausland geflüchtete. Ueberhaupt sind die Maßnahmen als Maßregel gegen die Steuerflucht zu denken und nur als solche richtig zu verstehen. Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ weiter erfahren, finden heute Abend im Finanzministerium wichtige Besprechungen aller in Frage kommenden Stellen statt, in denen nochmals der Noten- und die Abformung nach allen Richtungen hin eines Erörterung unterzogen werden wird.

## Reich und Auslandsdeutsche.

Der Bund der Auslandsdeutschen hat während seiner Rundernen Tagung folgendes Telegramm an den Reichsfinanzminister Erberger gerichtet:

„Die aus allen Gauen Deutschlands verarmten Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen hat mit Dankbarkeit Kenntnis davon genommen, daß Ew. Exzellenz noch in diesen Tagen in der Nationalversammlung einen größeren Vorschlag zur Verringerung der Last der Auslandsdeutschen gefordert haben und nehmen bestimmt an, daß die Nationalversammlung sich der dringenden Notwendigkeit sofortiger Hilfe nicht verschließen wird. Der Präsident des Bundes für Auslandsdeutsche.“

Bez.: Gebhardt.“

Die Antwort des Reichsfinanzministers lautet: „Tagung Bundes Auslandsdeutscher Rundernen. Ich erbitte in der Tagung des Bundes der Auslandsdeutschen den Beweis von Vertrauen zur Regierung und Volksovertreter. In vollem Bewußtsein dessen, was Auslandsdeutsche als unermüdete jähre Pioniere deutscher Arbeit geleistet, betrachte ich es als meine Pflicht, die beiden von der Nationalversammlung geforderten verabschiedeten Gesetze, welche Entschädigungsbestimmungen zugunsten Auslandsdeutscher enthalten, im Geiste selbstverständlicher freier Dankbarkeit durchzuführen, welche Heimat treuen Söhnen in Fremde schuld.“

Bez.: Erberger.“

## Die Kohlennot.

Der in Essen seit einigen Tagen auf Veranlassung der Reichsregierung tagende Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hatte seine Beratungen begonnen mit einer Unterredung über die Schichtverförmung und ihre Wirkung auf die Gesundheit der Bergarbeiter. Die Wirkung wurde als sehr günstig festgestellt. Die Folgen dieser Feststellungen müssen abgewartet werden. Einsehweisen wird nur über die Verhandlungen selbst das Folgende mitgeteilt:

Essen, 22. August. Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hielt am Mittwoch vormittag im Saale der Bergbauverwaltung zu Essen eine weitere Sitzung ab, in der die Vernehmung der Auskunftspersonen fortgesetzt wurde. Unter anderem nahm daran auch der bereits früher erwähnte Geh. Kommerzienrat Klöckner teil. Nachdem von den Auskunftsmitgliedern alle Fragen vorgelegt waren, gab Geh. Kommerzienrat Klöckner einen Ueberblick über die Lage des deutschen Kohlenmarktes und kennzeichnete dabei die tröstlichen Aussichten, denen wir gegenüberstehen. Nach Aufstellung des Sachverständigen Keuren mit in sechs Wochen dem Zusammenbruch entgegen, wenn es nicht gelingt, die Förderung von Kohle zu steigern. An die Lieferung von auch nur 20 Millionen Tonnen an den Verband sei offenbar nicht zu denken. In diesem Falle würden sämtliche Hochöfen

Anzeigenpreis: die einseitige Druckzeit...  
Schluß der Anzeigen...  
Anzeigenpreis: die einseitige Druckzeit...  
oder deren Raum 20 g...  
außerhalb des Bezirkes...  
bei Anstufungsverteilung...  
nach der Reichsliste...  
Nr. 30...  
Kellner: Seite 20...  
Bei größeren Aufträgen...  
entsprechend...  
Fälle des Abnahmestandes...  
berücksichtigt...  
Schluß der Anzeigen...  
Annahme 8 Uhr vorm...  
Fernsprecher Nr. 4...  
für telef. Aufträge wird...  
sponserielle Gewähr übernommen.





Freie Rheinschifffahrt für die Schweiz.

Gegenüber einer Behauptung der Agentur Haas, dass man sich in der Schweiz mit der Ausnutzung des Oberheins für die Gewinnung elektrischer Kraft für Frankreich und mit der Eröffnung der freien Schifffahrt zwischen Basel und Straßburg durch einen Kanal abgefunden habe, veröffentlicht das 'Journal de Genève' die maßgebenden Schweizer Stellen seien ganz und gar von der Notwendigkeit überzeugt, der Schweiz die vollständige Freiheit der Schifffahrt auf dem Rhein selbst zu erhalten.

Eine Note Dr. Kenners an die Friedenskonferenz.

St. Germain, 22. August. Staatskanzler Dr. Kenners hat aus Anlaß der aus Laibach gemeldeten Verhaftung von 400 Deutschen der südlichen Steiermark eine Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz gerichtet, in der er um das Eingreifen der Entente machtige Mächte zugunsten der Verhafteten bittet. Gleichzeitig weist er darauf hin, daß diese politischen Zwangsmaßnahmen gegen Leute die nur ihrer nationalen Überzeugung Ausdruck gaben, ein schwerer Beweis dafür seien, wie gefährlich es sei, national zusammengehörige Gebiete willkürlich zu zerschneiden. Er riefte noch im letzten Augenblick einen Appell an die Mächte, dem Rufe nach dem Selbstbestimmungsrecht Gehör zu verschaffen.

Die österreichischen Arbeiter für Nordfrankreich.

Paris, 21. August. Die Frage über die Stellung von österreichischen Arbeiterkräften wurde endgültig geregelt. Die Abgesandten der österreichischen Arbeiterorganisationen sind gestern in Wien abgereist.

Englische Fremdenpolizei.

Die Verordnung über die Einwanderung in Großbritannien wird soeben amtlich bekanntgegeben. Kein Fremder, der zu einer feindlichen Nation angehört, wird nach Großbritannien zurückgeführt dürfen, ohne erst die ausdrückliche Erlaubnis des Staatssekretärs des Innern zu haben. Alle übrigen Fremden, welcher Nationalität sie auch seien, werden nur dann die Erlaubnis zur Einwanderung erhalten, wenn sie im Besitz genügender Geldmittel sind, um sich selbst erhalten zu können oder eine feste Stellung haben, und im Besitze eines von dem Konsul oder erwirkten Ausweises des Handelsrates sind. Die Fremden werden nur in gewissen Häfen landen dürfen. Die neue Verordnung wird schon am 1. September ds. Js. in Kraft treten.

Amerika auch ohne U-Bootskrieg kriegsbereit?

Amsterdam, 22. August. 'Radio' meldet: 'Amport Sun' greift den Präsidenten Wilson an, weil er auf einer Konferenz mit Mc. Cumber im Weißen Hause erklärt habe, sein Ansicht nach wäre es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland gekommen, auch wenn Deutschland keine ungesetzlichen Handlungen gegen Amerikaner begangen hätte. Das Blatt fragt unter dem Himmel auf die von dem Präsidenten vor dem Kongress in den Krieg gehaltenen Reden, was Wilson mit dieser Erklärung sagen wollte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken für den 23. August 1919.

Wir sind dazu bestimmt, gleich den Vätern des Volkes in tausendfacher Mannigfaltigkeit das Besondere unseres Wesens zu entfalten und zugleich mit den anderen zusammenzufügen und zusammenzuführen.

So stolz und grade, ohne Frag und Duft der grüne Zweig am weissen Birkenast!  
So stolz der Rabenflüg am Wollensrand,  
so mild und stolz das goldene Sonnenband  
schräg überm Moos; am Halme das Insekt!  
Es braucht kein Menschenauge es zu schauen,  
So stolz der ganze Wald, so voll Vertrauen,  
so voll von Zeit und Weile, reich an grünem Licht,  
und aufrecht alles und gebrochen nicht!  
Und stolzer noch der Mensch — hoch böse, verrückt  
und lachend krumm wenn ihn der Zweifel packt.  
Du Zweifelmann, im edeln Waldesgrund  
wirf ab dich selbst und glaube dich gesund!

J. Burggraf.

Neuenbürg, 23. August. Durch Entschließung der Evang. Kirchenregierung ist Dekan Uhl in Neuenbürg in den Ruhestand versetzt worden.

Neuenbürg, 22. Aug. Auf Sonntag, den 28. September d. J. ist eine Bezirkskonferenz der evangelischen Jungfrauenvereine hier in Aussicht genommen. Den Anfang bildet eine Feier in der Stadtkirche mit Predigt von Pfarrer Schubert, Stuttgart, Geschäftsführer der 'Stadt- und Landesstelle für die evangelische weibliche Jugend'. Nachher Zusammensein im Ev. Gemeindehaus mit Vortrag und Besprechung. Bei gegenwärtigem Hochbetrieb in Veranstaltungen und Vereinsversammlungen als Art ist es den Freunden und Freundinnen der Jungfrauenvereine wohl nicht unerwünscht, schon jetzt auf die Tagung aufmerksam gemacht zu werden, damit sie den 28. September freihalten können.

Neuenbürg, 23. August. In letzter Zeit mußte leider die Wahrnehmung gemacht werden, daß unsere Stadt immer weniger mit Milch versorgt wird und auf Bestfragen kam die Antwort, daß die uns mit Milch beliefernden Ortshofen Arnboch, Feldennach, Pfingweiler, Gräfenhausen und Waldrennach, sehr lässig ihrer Milchlieferungspllicht nachkommen. Der Sozialdemokratische Verein Neuenbürg erhebt energisch Protest gegen diese faule Milchversorgung und verlangt eine strengere Bestrafung der säumigen Milchlieferer, bittet aber zugleich, die Ortshofen gerechterweise nicht zu schonen und zu hoch in der Ablieferung einzuschätzen, wenigstens dort wo man schon zum Voraus weiß, daß die Belieferung nicht erfolgen kann. Weiter wird daran erinnert, was der hiesigen Einwohnerschaft bei der Errichtung der Milchzentrale alles versprochen wurde, wie gut und schön wir dann alle mit Milch versorgt werden. So sprach damals ein Herr aus Stuttgart. Und jetzt? — Ein diesbezüglicher Protest ging gestern vom Sozialdemokratischen Verein Neuenbürg aus an die Württ. Landesversorgungsstelle und das Württ. Ernährungsministerium ab. Hoffentlich hilft ohne mit Prügel und Stangen angedrückt zu kommen, wie an anderen Orten bereits geschehen. — Zur Auffklärung der Einwohnerschaft möge obiges dienen, um die jegliche weitere Kürzung der Milchrationen zu rechtfertigen.

schaft. Für die Angestellten bedeutet die Voriage eine Verschlechterung, weil ihnen eine Einrichtung genommen wird, für die sie keinen Ersatz bekommen.

Abg. Debrück (Deutschnat.) hat starke Bedenken gegen das Gesetz. Die Regierung sollte sich hüten, bei Regelung dieser Frage sich irgendwie vom Wege der Revolution abbringen zu lassen und gewaltsam von oben her eine Umwälzung durchzuführen, für die die Beteiligten nicht reif und für die der augenblickliche Zustand unseres Wirtschaftslebens so ungeeignet wie nur möglich ist.

Abg. Wimsfeld (Deutsche Vp.) bespricht verschiedene Einzelheiten, mit denen er nicht einverstanden ist. — Dem Unabh. Groß geht der Entwurf nicht weit genug. — Abg. Dietrich (Soz.) erhofft von dem Betriebsrätegesetz, das manche Wünsche nicht befriedige, die Baldemotrafierung und die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeiter und Angestellten.

Nachdem noch Abg. Ehrhardt (Z.) dem Entwurf zugestimmt hatte, wurde er dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus kann in die Ferien gehen, die bis Ende September dauern sollen, falls nicht vorher wichtige Ereignisse neue Verhandlungen nötig machen.

Am Nachmittag fand die Bereidigung des Reichspräsidenten auf die Verfassung statt unter der in früheren Zeiten üblichen Aufmachung, Ehrenkompagnie, Militärkapelle, Empfang an der Treppe, Orgelspiel im blumengeschmückten Sitzungssaal, Ansprachen an die Versammlung und vom Balkon herab auf die braun stehende Volksmenge, 'Deutschland über alles' bei der Abfahrt. Reichsrat und Abgeordnete waren stark vertreten, nur die Plätze der Deutschnationalen und Unabhängigen waren leer.

Nachdem der Reichspräsident Ebert die vorgeschriebene Eidesformel gesprochen hatte, hielt Präsident Fehrenbach folgende Ansprache:

Herr Präsident! Durch den Eid auf die Verfassung sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet worden, das durch seine berufenen Vertreter Sie an die Spitze der deutschen Republik berufen hat. Namens des deutschen Volkes begrüßwünsche ich Sie und spreche die Überzeugung aus, daß Sie das neue Amt mit Ihrem ganzen Herzen erfüllen werden. Sie sind aus dem Volke hervorgegangen. Wir beide, die heute bei diesem demütigen Vorgang einander gegenüberstehen, bekennen es mit vollem Bewußtsein an unsere heimgegangenen Väter: Unsere bescheidene Heimat steht im Vorderland am Fuße des Odenwaldes und an den Hängen des Schwarzwaldes, der unsere Kindheit bestimmte. Sie werden ein treuer Freund des arbeitenden Volkes sein, dem Sie Ihre Lebensarbeit gewidmet haben. Es ist ein dornenvolles Amt, das in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern gelegt worden ist; aber mit ruhigem Bewußtsein können Sie jede Schuld und Verantwortung auf der trostlosen Lage des Reiches ablehnen. Sie suchen Fortschritt, Freiheit und soziale Maßnahmen nur in ruhiger Entwicklung zu erreichen; aber die politischen Vorgänge wirken unabwendbar und unbeweglich. Auch bei einem anderen Ausgang des Krieges wäre bei den ungeheuren Opfern des Krieges das kaiserliche Deutschland nicht mehr daselbst geblieben. Aber mit seiner Niederlage waren auch die Würfel über Staatsform und Dynastie gefallen. Das sollten auch jetzt diejenigen anerkennen, die den alten Einrichtungen im Herzen die Liebe bewahren. Möge es Ihnen, Herr Präsident, bescheiden sein, das ganze deutsche Volk wieder zu einem, es zu vaterländischer Gesinnung zurückzuführen, zur Ordnung, zur Arbeit und um ihm die Wege zu weisen zu langsamem, aber sicheren Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes.

Reichspräsident Ebert erwiderte darauf folgendes:

Ich danke Ihnen, Herr Präsident, von ganzem Herzen für Ihre Worten und Gedanken, als auch im Besonderen dafür, daß Sie Ihre warmen Worte in Erinnerung an unsere gemeinsame eigene Heimat ausstücken. Meine Damen und Herren, die Sie alle Gaus Deutschlands vertreten, das muß uns dienen, wenn wir unser Vaterland auf der Grundlage wieder aufbauen wollen, die unvergänglich und unverwundbar sein soll: Innige Liebe zur Heimat, zum Volkstamme, aus dem jeder Einzelne gesprossen ist, und dazu soll kommen die patriotische Arbeit am Ganzen, das sich selbst als die Notwendigkeiten des Reiches. In diesem Sinne lassen Sie mich zu meinem Teile der Verfassung dienen, sie verteidigen und schützen. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit sein, Freiheit für alle Volksgenossen; aber jede Freiheit, an der mehrere beteiligt sind, muß eine Säkular haben. Diese haben Sie nun festgestellt. Wir alle müssen und werden Sie gemeinsam festhalten. Aus Ihrem Vertrauen heraus bin ich an die erste Stelle des Deutschen Reiches gestellt worden. In Ihrer Hand habe ich das Gelübnis gelegt, die von Ihnen für das deutsche Volk geschaffene Verfassung zu wahren. Ihr Vertrauen wird mich die Kraft geben, immer der Erste zu sein, wenn es gilt, Befehle und Zeugnis abzulegen für den neuen Lebensgrundsatz des deutschen Volkes: Freiheit und Recht.

Darauf schloß Präsident Fehrenbach die Feier mit einem Rückblick auf die Tätigkeit der Nationalversammlung. Ihre Hauptaufgabe als verfassungsgebende Nationalversammlung haben wir erfüllt und eine umfassende Steuererhebung ist eingeleitet. Die Grundlagen einer gesicherten Wirtschaft sind gelegt. Wir bauen auf die Einheit, den Opferwillen und die vaterländische Liebe unseres gesamten Volkes. Die Sache des deutschen Volkes wird es sein, den Willen zum Leben durch Wahrung von Ruhe und Ordnung, durch unermüdete Arbeit, durch neues Zusammenhalten an unserer neu geschaffenen staatlichen Ordnung zu betätigen. In den Händen des Volkes liegt unser Schicksal, ob wir zu Grunde gehen oder leben sollen, ob wir, wenn auch langsam, aus diesen Opfern zu neuem staatlichen Gedeihen aufstehen. Wir glauben an das deutsche Volk.

Nach der Feierlichkeit verammelten sich Abgeordnete, Minister usw. auf dem Altane des Nationaltheaters. Der Reichspräsident trat an die Brüstung und hielt an die Volksmenge eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Weimarer! Ich werde diesen Tag nie vergessen, an dem ich als Erster auf die neue Verfassung vereidigt und verpflichtet bin. Vor uns steht das Wappzeichen Weimars, das Doppelstandbild der Weimarer Gröphen. Für uns aber gilt auch jetzt noch das Wort eines anderen deutschen Mannes, für das er in der Frankfurter Paulskirche gestanden hat, für das gute deutsche Recht. Für uns gilt das Wort Ludwig Uhlands: Das gute alte Recht soll Allgemeynheit der Deutschen sein und bleiben für immer. In diesem Sinne wiederhole ich erneut vor Euch den Schwur, den Schwur der Traue zum Volke und zum Volksrecht. Möge es klingen von hier aus dem Herzen des deutschen Vaterlandes, in alle Städte und Dörfer, in alle Fabriken und Betriebe: Unser geliebtes deutsches Volk, es lebe hoch.

In den Hochruf stimmte die Menge brausend ein. Die Musik spielte Deutschland, Deutschland über alles. Hierauf fuhr der Reichspräsident im Automobil davon.

Später kamen die Reichsminister beim Reichspräsidenten zusammen und leisteten den Eid auf die Verfassung.

ausgeschlossen werden müssen und das Wirtschaftsleben läme zum Stillstand. Eine Einfuhr ausländischer Kohlen sei, abgesehen davon, daß im Ausland selbst ein großer Mangel an Kohlen herrsche, durch den ungünstigen Stand unserer Währung so gut wie ausgeschlossen. An die Ausführungen des Geh. Kommerzienrats Klöpper schloß sich eine längere Aussprache aus der hervorging, daß die Meinung dieses Sachverständigen auf alle Teilnehmer den tiefsten Eindruck gemacht hatte.

Nachmittags hielt der Ausschuss im großen Saale des städtischen Saalbaus noch eine weitere öffentliche Sitzung ab, die von mehreren tausend Personen besucht war. Dabei wurde Bericht erstattet über den ersten Teil des Programms, nämlich die Gesundheitsverhältnisse der Bergarbeiter und die Wirkung der Schichtverlängerung auf diese. Von den Mitgliedern des Ausschusses sprachen Bergmann Bouzelot als Vertreter der Arbeitnehmer, Bergassessor Brandl als Vertreter der Arbeitgeber und Professor Heymann als Vertreter der Wissenschaft.

Am Donnerstag vormittag wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Zunächst hielt als Vertreter des Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung Generaldirektor Kogener einen längeren Vortrag, woran sich wiederum eine Erörterung angeschlossen. Die Ausführungen dieses Sachverständigen gipfelten in dem Eingeständnis einer geradezu erschütternd geringen Versorgung Deutschlands mit Kohlen für den kommenden Winter. An Hand eines sehr umfangreichen Zahlenmaterials wurde dies im einzelnen nachgewiesen. Die Darstellungen des Generaldirektors Kogener machten auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck und sie werden nicht ohne tiefen Einfluß auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen des Ausschusses bleiben. Einstimmig wurde der Wunsch geäußert, daß die Öffentlichkeit mehr als bisher über die traurige Lage unserer Kohlenversorgung und damit die Erschütterung des ganzen Wirtschaftslebens unterrichtet werde. Interessant war es, daß eine Vertretung von Arbeitern aus dem Berliner Bauergewerbe ein Mitglied nach Essen geschickt hatte, um in bewegten Worten die Bergarbeiter eindringlich zu bitten, die Kohlenförderung zu steigern, da schon jetzt auf dem Berliner Baumarkt täglich Hunderte von Arbeitern entlassen werden müßten, weil es an Kohlen zur Herstellung der nötigen Baustoffe fehle. Bei einer Verschärfung der Lage würde eine Katastrophe unvermeidlich sein.

Die Kämpfe in Oberschlesien.

Berlin, 22. August. Im gesamten Aufstandsgebiet in Oberschlesien ist es, wie aus Breslau gemeldet wird, gestern nicht zu größeren Kämpfen gekommen. Hier und da gab es kleinere Plänkchen und Scherereien, die aber ohne jede größere Bedeutung blieben. Die Truppen haben überall die Ordnung wiederhergestellt und in allen Orten die Waffen in der Hand. Man kann sagen, daß der Aufstand so gut wie niedergeworfen ist. Die Arbeit ist noch nicht wieder in vollem Umfang aufgenommen worden.

Kattowitz, 22. August. Die Säuberungsaktion schreitet fort. In Kattowitz wurden auf dem Marktplatz eine ganze Reihe hand-rechtlicher Erschießungen vorgenommen, darunter auch an Frauen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden. Von den Polen sind insgesamt über 200 deutsche Einwohner verschleppt worden. Heute kam es wieder zu lebhaften Kämpfen in der Richtung auf Pleß, wo sich starke polnische Banden eingeschlichen hatten.

Gleiwitz, 22. August. In Birkental bei Kattowitz üben die polnischen Banden eine Schreckensherrschaft aus. Ein Teil von ihnen wurde gefangen. Die deutschen Truppen, die schwere Verluste hatten, haben Kattowitz vollständig gesäubert. Gegenwärtig wird bei Birkental heftig gekämpft.

Gestern morgen um 3 Uhr erludeten die Kattowitzer den Bahnhof Godow und einen dort stehenden Panzerzug zu stürmen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Um 8 Uhr hatte sich das Militär des Ortes bemächtigt. Ein Räuberschießer wurde erschossen.

Beuthen, 22. August. Der Streik in Oberschlesien dauert immer noch fort. In Groef (Waurahütte) haben zwei Drittel der Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik auf der oberhalb des Belegschaft und dem Elektrizitätswerk Schurkow ist erloschen. In der oberhalb des Eisenbahnwerkes in Jaborn steht die Wiederaufnahme der Arbeit bevor. Auf allen großen Gruben des Zentralreviers werden Arbeitswillige mit dem Verladen von Kohlen beschäftigt. Eine Kohlenförderung findet jedoch noch nicht statt. Zur Zeit ist die Lage in Oberschlesien als ruhig zu bezeichnen. Der Bezirk Kattowitz ist völlig gesäubert.

Aus dem besetzten Gebiet.

Köln, 21. August. Die Lösungsbestrebungen des Rheinlandes von Preußen nehmen trotz aller amtlichen Dementis einen immer bedrohlicheren Charakter an. Unterstützt werden diese Bestrebungen durch die wachsende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, infolge des mehr und mehr arbeitenden Entenkapitals. Da die rheinischen Kaufleute wieder einen außerordentlich schmerzhaften Geschäftsbetrieb haben, wächst die Stimmung für einen Anschluß an die Entente. Aus diesem Grunde scheint es geboten, daß sowohl die Reichs- wie auch die preussische Regierung sich mehr als bisher mit den Radikalen des Dr. Dortens befähigt.

Köln, 22. August. Der englische Militärgouverneur macht bekannt, daß, solange er die Kontrolle über das von den Engländern besetzte Gebiet ausübt, keine Veränderung in der deutschen Verfassung dieses Gebietes erlaubt, und daß keine neue Autorität ohne seine vorherige Genehmigung anerkannt wird. (Ein deutsches Zeichen, wie wenig die französische Propagandaarbeit zur Lösung der Rheinlande von den Engländern geschützt wird, was sich kürzlich auch in der Ausweisung Dr. Dortens aus Köln zeigte. Die Schrift.)

Die deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 21. August. Zu Anfang wird ein von allen Parteien unterstützter Antrag, notwendige Kriegshinterbliebenen Beihilfen zu gewähren, angenommen. Daran schließt sich die erste Beratung des Gesetzes über die Betriebsräte an. Reichsarbeitsminister Schilde begründet den Entwurf, der die Arbeitsverwaltung, Arbeitsverwaltung und Arbeitsrecht neugefaltet wird. Der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens sei nur bei gemeinschaftlicher Arbeit und politischer Gleichberechtigung der Arbeitnehmer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete möglich. Dann besprach er die Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesen Fragen und stellte sich auf eine mittlere Linie. Sozialisierung bedeute Gemeinschaft der Arbeit. Wenn Arbeitgeber meinen, daß der Einfluß der Arbeiterschaft zu weit gehe, so werden sie sich daran gewöhnen müssen; anders kann das Vertrauen der Arbeitnehmer nicht geweckt werden. Die Arbeiter haben an der gesteigerten Leistungsfähigkeit des Betriebes genau dasselbe Interesse wie der Arbeitgeber. Die zahlreichen weitgehenden Bedenken gegen das Gesetz sollte man im Interesse seines Zweckes zurückstellen. Das Ziel der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. (Beifall.) Abg. Schneider (Dem.) verweist im Rückblick auf eine genügende Rücksicht auf die außerordentlich verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft.





Schweiz.  
Havas, daß man sich  
erheben für die  
mit der Zeitung  
rathburg durch einen  
al de Geneve", die  
gar von der  
ständige Freiheit der  
Konferenz.  
Dr. Penner hat aus  
von 400 Deutschen  
Größen der  
Freiheiten der  
gleichzeitig weist  
regeln gegen  
auf geben, ein  
national zusammen  
eichte noch im  
Lage nach dem  
Frankreich.  
Stellung von  
ll. Die Abgeord  
und gestern zu  
in Großbaltman  
Freunde, der  
nach Großbaltman  
Glaubens  
n. Alle  
werden nur  
enn sie im  
den zu können  
s von dem  
Die neue  
Kraft treten.

Neuenbürg, 21. August. (Lehrerzulassung für Veteranen.) Das Kriegsministerium teilt mit: Alle Kriegsteilnehmer von 1870-71 und den vorausgegangenen Feldzügen, die die Reichsbildung von 1907 bis einschließlich 1919 am 1. August 1919 am Leben waren, erhalten am 1. September 1919 neben dem laufenden Monatsbeitrag eine einmalige Beihilfe von 50 Mark. Die Auszahlung erfolgt durch die Staatshauptkasse beim. die Kameralämter ohne besonderen Antrag.

Neuenbürg, 21. August. (Eine neue schwere Belastung der Presse.) Die Verteuerung des Telefons, die von der Reichsfinanzverwaltung in einem Befehlswort der deutschen Nationalversammlung vorgelegt ist, trifft das Zeitungswesen mit ganz besonderer Härte, denn der Fernsprecher ist heute das absolut wichtigste und unentbehrlichste Instrument der Nachrichtenvermittlung für Zeitungen. Wie schwer die Presse durch die Verteuerung des Telefons betroffen wird, wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß einfache Gespräche unter den heutigen Verhältnissen überhaupt nicht mehr möglich sind, sondern nur dringende und bei hierfür die dreifache Gebühr zu entrichten ist. Das bedeutet gegen die Friedenslage tatsächlich eine sehr hohe Verteuerung, die namentlich von mittleren und kleinen Zeitungen zu allen anderen Verteuerungen ihres Betriebs kaum mehr getragen werden kann und darum eine ernste Gefahr für die deutsche Presse bedeutet. Die „Frankfurter Zeitung“ spricht daher den Wunsch aus, daß noch in dieser Stunde ein Weg gefunden werde, der der Presse auch im Fernsprecherverkehr die Rückzahlungen angeht, die ihr im telegraphischen Verkehr zugestanden ist, zumal auch durch eine für die Fernschreiberkosten wesentliche Erhöhung des Zeitungsgeldverkehrs neue schwere Opfer von den Zeitungsbetrieben gefordert werden, für die diese nur sehr schwer einen Ausgleich werden können.

Herrenfels, 23. August. Herr Kaufmann und Stadtschreiber Karl Bechtel hier kann die letzten Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Vertreter der Würt. Sparkasse (Landespostkasse) zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist er von der Anstalt durch Ueberreichung eines Diploms geehrt worden.

Wildbad, 23. Aug. Zu der am Donnerstag gemeldeten Lebensmittelpresenahme teilt uns Herr Schummann, Haushalter von Wildbad berichtigend mit, daß nicht der L.H., sondern Herr Heimer die Schumgaler entdeckte.

### Württemberg.

Sigmaringen, 22. August. (Aus der Tätigkeit des Kriegswachstums.) Im Monat Juli wurden von Ueberwachungsbeamten des Kriegswachstums u. a. folgende Waren beschlagnahmt und der Wägung zugewiesen: Fleisch und Wurst 27 518 Pfund, Butter und Fett 3252 Pfund, Getreide 1702 Pfund, Käse 2502 Pfd., Mehl 9086 Pfund, Eier 15 371 Stück, Branntwein 5732 Liter, Cognac 115 056 Stück, Zigaretten 515 314 Stück, Leder und Haut im Wert von 157 832 M., Textilien im Wert von 11 763 M., außerdem an lebenden Tieren: Vieh 102 Stück, Enten 25 und Gänse 34 Stück.

Schwanningen, 22. August. (Wortbrand.) Gestern mittag brach im Moor auf der Wälder Gemarkung Feuer aus. Durch den Schwand wurde es rasch auch auf die Schwanninger Gemarkung geblieben und hatte bald eine Länge von fast einem Kilometer. Die Bedeckung war fast machtlos, weshalb die Freiwillige Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Tübingen, 22. August. In der Nacht zum 21. August morgens um 4 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

Tübingen, 22. August. Aus Tübingen vor Straßburg hat sich ein 71 Jahre alter Mann von Niesau erschossen. Er sollte wegen Diebstahlsverbrechen festgenommen werden.

Tübingen, 22. August. (Was alles gestohlen wird.) Die Viehställe werden demnächst ihrer Bestimmung zurückgegeben. Vor ein Jahren war sie für Lazarettzwecke beschlagnahmt worden. Die Wiederherstellung verursachte Kosten von nahezu 170 000 Mark, wovon die Wiedervertrags-Gesellschaft 93 000 Mark als Entschädigung für Abnutzung erhalten soll. Die Lazarettinsassen haben viel gehaut. Von der großen Konjunktur wurden die wertvollen Zinnsachen für die Inventarliste geraubt. Teure Rippen, die 1914 angekauft und geborgen waren, sind von den Lazarettinsassen gestohlen worden und zur Zeit nicht zu ersetzen.

### Baden.

Karlsruhe, 21. Aug. Eine vor wenigen Tagen hier abgehaltene Konferenz der Organisation des soz. Verbandes der deutschen Verkehrsbeamten, Gau Baden, befaßte sich in der Hauptsache mit den gegenwärtigen Steuerungen, Lohn- und Gehaltsverhältnissen des badischen Eisenbahnpersonals. Nach dem Bericht des „Volksfreund“ waren sich sämtliche Teilnehmer darin einig, daß die durch den Lohnstarif im März d. J. vereinbarten Löhne infolge der in den letzten Monaten eingetretenen Preissteigerung aller Lebens- und

Bedarfsartikel überholt sind. Ferner wurde betont, daß, da ein durchgreifender Abbau der Preise nicht in Aussicht steht, neben den bestehenden Tariflöhnen durch Gewährung von Teuerung- und Kinderzulagen ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Es wurde eine entsprechende Entschädigung angenommen.

Mühlheim, 21. August. Infolge des Streiks der elsässischen Elektricitätsarbeiter im Elsaß ist eine Reihe badischer Orte darunter Waldkirch und Mühlheim ohne elektrische Energie. Infolgedessen sind zahlreiche Betriebe gezwungen, stillzuliegen.

Vom Bodensee wird ein kleiner Grenzzwischenfall gemeldet. Adt Herren aus Radolfszell, die ihre Segelboote nach Ueberlingen zur Teilnahme an einer Segelregatta steuern wollten, waren der schweizerischen Hoheitsgrenze auf dem See zu nahe gekommen. Sie wurden von der Grenzwahe der Schweiz bei Ermattungen in Gewahrsam genommen. Erst nach längeren Verhandlungen konnte die Freigabe der Nacht wieder erlangt werden.

### Neuere Nachrichten.

Namheim, 22. August. Der geschäftliche und private Fernsprechverkehr zwischen Namheim und Ludwigshafen ist wieder zugelassen.

Weimar, 22. August. In der heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Erzberger abgehaltenen Volltagung des Reichsrates wurde der von dem sechsten Ausschuss der Nationalversammlung beschlossene Bescheid betreffend Gebühren für Sachverständige, ferner den vom 13. Ausschuss der Nationalversammlung beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft, endlich 24 Befehle, welche die Nationalversammlung in den letzten Wochen erlassen hat, zugestimmt.

Leipzig, 22. August. Die Illustrierten Zeitungen bleiben aus. Das ist eine natürliche Folge des Buchhändlerstreiks, der in Leipzig ausgebrochen ist. Die Bedeutung Leipzigs als Mittelpunkt für den Buchhandel kommt dadurch zum Ausdruck. Die Leser solcher Zeitungen werden sich mit der Tatsache abzufinden haben, daß Besuchen und Eingaben nutzlos sind. Einigungsbestrebungen sind im Gange, die hoffentlich dem Streik bald ein Ende machen werden.

Berlin, 22. August. Leutnant Bongartz aus Berlin, der Besieger von 39 feindlichen Fliegern und Leiter des Flugplatzes Gelsenkirchen, kürzte, wie aus Dortmund berichtet wird, bei einem Besuch in Weheim aus 50 Meter Höhe ab. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Berlin, 22. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet, Karl Radet solle nach seiner Haftentlassung nach Russland abgeholt werden. Wie wir erfahren, haben die englischen Behörden in Litauen sich geweigert, ihn durchzulassen, obwohl Radet sich erbot, in Moskau gegen die weitere bolschewistische Agitation unter den englischen Truppen in Russland einzuschreiten. Es bleibt daher einstweilen nichts übrig, als Radet in Schutzhaft zu behalten.

Berlin, 22. August. Gestern Abend fanden im Finanzministerium wichtige Besprechungen aller in Frage kommenden Stellen statt, in denen, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, nochmals der Notenumtausch und die Abfempfung erörtert wurden.

Berlin, 22. August. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge werden die Transportarbeiter in Frankfurt a. M. heute früh in den Ausstand treten. Sie verlangen eine Teuerungszulage von 30 Prozent, obwohl ihr Tarifvertrag bis zum Februar 1920 läuft. Die Arbeitgeber haben sich nicht auf Verhandlungen eingelassen.

Berlin, 22. August. Zu der Reichswehrspende für Kriegsgefangene äußerte sich Hindenburg mit nachstehenden Worten: Unser aus dem Gland der Gefangenenschaft heimkehrenden Kameraden die schwere Uebergangszeit des Wiedereinlebens in der Heimat zu erleichtern ist eine Pflicht, der sich kein einziger entziehen darf. Sie litten für uns, vergeßt das nicht!

Berlin, 22. August. Im „Bormars“ wird geschrieben: Zur Zeit werden in allen Kohlengebieten trotz sehr stark gesteigerter Arbeitsleistung noch immer mehr Kohlen gefördert als abtransportiert werden können. Im Ruhrgebiet werden von den Gruben ständig mehr Wagen für den Kohlentransport gefordert, als die Eisenbahn zur Stelle vermag. Der Appell zur Arbeit an die Bergarbeiter wird mit Unverständnis und Ungehörigkeit aufgenommen, weil die Bergleute jeden Tag die unangehörigen Kohlenberge auf den Bergwerken liegen sehen. Erst muß dafür gesorgt werden, daß mehr Bergmaterial, Lokomotiven und Eisenbahnwagen, bereitgestellt werden, dann ist der Ruf an die erhöhte Arbeitspflicht der Bergleute erst wirksam. Zuerst rufe man die Eisenbahnwerkstätten zur erhöhten Produktion auf. Das ist das dringendste.

Strasbourg i. E., 22. August. Im Strassburger Rheinhafen brach am Donnerstagabend eine gewaltige Feuersbrunst im Petroleumlager aus. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Hamburg, 22. August. In einer Bekanntmachung der Bankleitungen an die Bankangehörigen, die in den heutigen Morgenblättern erscheint, werden die streikenden Bankangehörigen aufgefordert, sich sofort zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit an ihre Arbeitsstelle zu melden und am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls mit Einstellung neuer Hilfsbeamten auf Grund der vorliegenden zahlreichen Angebote begonnen werden würde.

Wien, 22. August. Nach der „Neuen Freien Presse“ werden die monarchistischen Bestrebungen in Ungarn fortgesetzt, um die Entscheidung der künftigen Nationalversammlung über die Regierungsform zu beeinflussen. Ein Teil will den Erzherzog Josef, ein anderer den Erzherzog Otto, den Sohn des früheren Kaisers Karl, eine dritte Gruppe eine fremde Dynastie nach Ungarn bringen. Es werde jedoch wahrscheinlich Bildung eines Direktoriums kommen, dem auch Graf Julius Andrássy angehören wird.

Amsterdam, 22. August. Die englischen Blätter vom 20. melden, daß in Rostau Nachrichten von fünfzig jüdischen Judenmassakres in der Ukraine eingetroffen sind. Die amtliche „Jawestija“ meldet, daß allein in der Provinz Podolien 5000 Juden durch ukrainische Soldaten ermordet worden sind. Die gesamte jüdische Bevölkerung der Stadt Kioskrow sei ausgerottet worden. 100 000 Juden hätten sich nach dem Bezirk Kiew geflüchtet.

Amsterdam, 22. August. Die englischen Blätter vom 20. August melden, daß in Ebeffeld ein großer Papierballon niedergegangen ist, der in einem deutschen Gefangenenlager hochgehalten wurde und Propagandaflyer enthielt, in denen die deutschen Kriegsgefangenen um ihre Heimkehrung bitten.

Amsterdam, 22. August. „Associated Press“ meldet aus Peking, daß der Erlass, durch den der Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt wird, nicht veröffentlicht werden wird, bevor der Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet ist. Inzwischen erwägt die Regierung, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, wenn der Erlass veröffentlicht worden ist, und ob die Deutschen auch in Zukunft das Recht der Exterritorialität genießen sollen.

Amsterdam, 22. August. Das Pressebüro „Radio“ meldet aus Moskau, daß die Bolschewisten, die infolge des gegen sie gerichteten Artillerieangriffs schwere Verluste hatten, die Operationen westlich der Murmanbahn eingestellt haben. Die russische Nordwestarmee und die estländischen Truppen haben durch einen nördlich von Jamburg erfolgten Angriff die Bolschewisten, die den Zugang überschritten hatten, zurückgeworfen und halten jetzt das ganze linke Ufer besetzt. In der Gegend der Murmanbahn haben die Truppen die rote Armee auf einer Front von 100 Meilen 50 Meilen zurückgetrieben.

Rumänien hat eingewilligt, Waffen- und Munitionslieferungen für General Petljura freien Durchgang zu gewähren, der südlich der Murmanbahn erfolgreich operiert.

### Gefährdung der Fettversorgung.

Berlin, 22. August. Der Reichsernährungsminister war infolge der in weitem Maße abgeschlossenen Einfäufe in die Lage versetzt, vom 2. August die zweite Petition in der Weise zu erwidern, daß der dringendste Fettmangel der Bevölkerung für die kommende Zeit eingemahnen beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Kohlengebieten und die damit verbundene mangelnde Kohlenlieferung der Wagnarwerke die zweite Fettversorgung der Bevölkerung aufs äußerste gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Wagnarproduktion nötigen Werke zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind genügend vorhanden, können aber in unvorarbeiteter Form an die Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringend erforderlichen Kohlen fördern, so ist es eine Unmöglichkeit, die zweite Fettversorgung weiter durchzuführen.

### Keval, eine englische Flottenbasis.

Kopenhagen, 22. August. Der Helsingforscher Berichterstatter der National-Tribüne will aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben, daß Keval jetzt eine Flottenbasis der Engländer sei. Alle Zufuhren für die russische Nordarmee gingen über Keval. Die Zustände bei der russischen Nordarmee seien übrigens andauernd schlecht. Diese sei infolge der vielen Desertionen von 35 000 auf 15 000 Mann zurückgegangen. England tue alles, um seine wirtschaftlichen Interessen zu fördern, und verlange eine Konzession für eine Eisenbahn durch England nach Russland. Es würden zur Zeit Verhandlungen statt über die Verpachtung von Dage und Osel an England, das dort einen großen Handelshafen, vielleicht auch einen Kriegshafen errichten wolle.

### Korea selbständig.

Amsterdam, 22. August. Pressebüro „Radio“ meldet: Die „Amsterd. Tribune“ meldet, in Tokio sei ein kaiserlicher Erlass veröffentlicht worden, durch den die Selbständigkeit Koreas bestätigt wird.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn W. D. hier. Wollen Sie sich wegen der Sache an das hiesige Schultheissenamt direkt wenden, da dieses zuständig ist.

### Oberamt Neuenbürg.

#### Dreischordnung für Elektromotoren.

In Interesse einer unge störten Stromlieferung, die durch bestehende Kohlenknappheit und sonstige Betriebschwierigkeiten sehr in Frage gestellt ist, werden nachstehende Bestimmungen getroffen:

1. Elektrische Dreischmotoren dürfen nur in einer bestimmten Zahl und Reihenfolge benutzt werden.
2. Die Ortsvorsteher haben auf die genaue Einhaltung der Dreischordnung zu dringen.
- Es ist daher bei diesen die Erlaubnis zum Dreischen einzuholen. Seitens der Ortsvorsteher erfolgt dann die Einleitung der Reihenfolge, wobei darauf zu achten ist, daß die Erlaubnis nicht straßenweise, sondern möglichst gleichmäßig auf die Ortschaft verteilt gegeben wird.
- Durch die Ortsvorsteher werden in jeder Gemeinde auch der Zahl der nach vorstehendem Absatz jeweils zugelassenen Motoren einige bestimmt, mit welchem das Ausdrehen für Nicht-Stromabnehmer unter besonderen Bedingungen zu bewerkstelligen ist.
3. Diejenigen Dreischmotorenbesitzer, denen die Erlaubnis zum Dreischen erteilt ist, müssen unter allen Umständen zu den betreffenden Zeiten dreischen und haben ihre Motoren nicht ununterbrochen in Betrieb zu halten und zwar:  
a) nicht nur bei schönem, sondern auch bei gutem Wetter,  
b) nicht nur innerhalb der üblichen Arbeitszeit, sondern auch während der allgemeinen Vesper- und Mittagspausen, so daß während dieser Pausen mindestens die Hälfte dieser Motoren weiterläuft.

- c) nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen,
  - d) nicht nur bei Tag sondern auch in den Nachtstunden.
- Der Dreischmotorenbesitzer hat sofort nach Beendigung des Drusches den Ortsvorsteher zu verständigen.
4. Die in den Stromlieferungsbedingungen und durch besondere Einschränkungsverfügungen des Bezirks, welche durch Schwierigkeiten in der Stromerzeugung bedingt sind, vorgeschriebenen Sperrezeiten sind genau einzuhalten.
  5. Bei eintretenden Störungen in der Stromlieferung ist das Elektrizitätswerk alsbald zu verständigen.
  6. Sollten diese Vorschriften nicht befolgt werden, so ist das Elektrizitätswerk jederzeit ermächtigt, sofort die betr. Ortschaften solange abzuschalten, bis eine geordnete Durchführung obiger Vorschriften gewährleistet wird. Für die Folgen eines schuldhaften Verhaltens werden die Beteiligten verantwortlich gemacht.

J. B. Killing, Bez.-Amt.

Offiziere <b>Pfälzer Weißwein</b> von A 660.- an per 100 l	Schwann. Verkaufe eine gute <b>Muh- und Fahrkuh</b> mit dem 2 Kalb, sowie eine <b>fruchtige Kuh,</b> unter 2 die Wahl. <b>Friedrich Sack.</b>
--	---

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg**  
Die Gemeinden erhalten in den nächsten Tagen zugewiesen:  
2300 kg Feigwaren Höchstkleinverkaufspreis 66  $\frac{1}{2}$  pro Pfd  
13590 kg Suppenmischung Höchstkleinverkaufspreis 1 A 20  $\frac{1}{2}$  pro Pfund  
1990 Pakete Gemüsesuppen Höchstkleinverkaufspreis 70  $\frac{1}{2}$  pro Paket  
8590 Stangen Suppenwürfel à 5 Stück Höchstkleinverkaufspreis 13  $\frac{1}{2}$  pro Würfel  
2800 kg Bohnenmehl Höchstkleinverkaufspreis 1 A 25  $\frac{1}{2}$  pro Pfund  
21600 Pakete Gerstensuppe Höchstkleinverkaufspreis 45  $\frac{1}{2}$  pro Paket  
Die Unterausschreibung ist Sache der Gemeinden und der Lebensmittelstellen. Der obige Kleinverkaufspreis darf nicht überschritten werden.  
Neuenbürg, den 23. August 1919.  
Oberamtspfleger Käbler.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg**  
Die Gemeinden haben in den letzten Tagen die erzielte Lieferung  
**amerik. Erbsen**  
erhalten. Die Unterausschreibung ist Sache der Gemeinden und der Lebensmittelstellen. Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von M. 1.25 pro Pfund nicht überschritten werden.  
Neuenbürg, den 23. Aug. 1919.  
Oberamtspfleger Käbler.



**Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Genossenschaftsregister, Band II, ist bei dem Darlehenskassenverein Neusag, e. G. m. u. H. in Neusag, heute eingetragen worden:  
In der Generalversammlung vom 21. Juli 1918 wurde gewählt:

1. an Stelle des zurückgetretenen Vereinsvorstehers Karl Friedrich Knöller, Holzauers, der Schultheiß Wilhelm Kröller in Neusag.
2. an Stelle des verst. Vorstandsmitgliedes Karl Günther, Maurers, der Holzauer Karl Friedrich in Neusag.

Den 20. August 1919. Stv. Amtsrichter: Knorr.

**Pforzheimer Spezialfabrik für Hutreparaturen.**

Seber  
„alte Damen- und Herrenhut“ wird in meiner der Neuzeit entsprechenden **Fassonier-Fabrik** nach der neuesten Mode umgeformt. Musterformen zur Ansicht.

Kurze Lieferzeit. Reelle Bedienung.  
**Georg Rohm, Pforzheim, Schenernstr. 8.**

**Kinderwagen :: Sportwagen  
Kindermöbel :: Leiterwagen**  
sowie einzelne Räder in nur bester Ausführung  
Lederwaren, Koffer und Reiseartikel empfiehlt  
**Wilhelm Broß, Pforzheim,**  
Ecke Ferrenner- u. Baumstr. 17.

**Brennholz**  
jeder Art, besonders buchene und tannene Scheiter, Koller und Stockholz kauft und erbittet Angebote.  
**Franz Bauerle, Kohlen Großhandlung,**  
Stuttgart, Telefon 9008 u. 9009.

**Bieh-Verkauf.**  
Bringe von  
**Dienstag morgen ab**  
im Gasthof z. „Löwen“  
in Unterreichenbach  
einen großen Transport  
erstklassiges **Bieh**  
aller Gattungen  
zum Verkauf. Liebhaber sind  
höflichst eingeladen.

**Rud. Löwengart,**  
Nutztviehhändler,  
**Rexingen.**

Forstamt Neuenbürg.  
**Spaltholz- u. Reispfingel-Verkauf.**  
Aus den Sommerschlägen der Huten Döbel und Neusag kommen am Montag, den 25. Aug. vormittags 8 Uhr am Dreimarkstein zum Verkauf:  
2 Km. tannenes Spaltholz, 192 Km. tannene Brennrinde, 2 Km. buchene u. 71 Km. Nadelholzpfeiler.

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
Ansprüche an die Stadt und ihre Nebenverwaltungen für Lieferungen von Waren, für Arbeitsleistungen usw. sind spätestens am Ende eines jed. Vierteljahres bei der Stadtpflege geltend zu machen.  
Stadtpfleger Gflich.

**Alle Musik-Instrumente** für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Turth,** Großhandel und Einzelverkauf **Pforzheim, Leopoldstr. 17** (Altstadt Klebaisch - Kopfbrücke).  
Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Druck- u. festgezeichneten Höchtpreise von **1.75 per kg.** Alle Reparaturen u. Stimmen.  
Wegweiser des feinen Taktes.  
Der Jugend und Familie gewidmet von Fritz von Krons, 47. - 1. - 1. mit Buchdruck 336 Seit. 12. - 1. - 1. **G. Wagner, Verlagsbuchhdlg.,** Stuttgart, Bogelfangstraße 45.

Als Verlobte grüssen:  
**Luise Bischoff**  
**Wilhelm Kainer**  
Neuenbürg, August 1919.

Kapfenhardt, 22. August 1919.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder  
**Jakob Friedrich Stahl,**  
Gemeindepfleger,  
im Alter von 60 Jahren nach längerem Leiden unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
In tiefer Trauer:  
Die Gattin: **Barbara Stahl.**  
Die Kinder: **Marie Hölzle,** geb. Stahl, mit Gatten **Friedrich Hölzle.**  
**Luise Glauner,** geb. Stahl, mit Gatten **Wilh. Glauner,** Heumaden.  
**Karoline Stahl** und  
**5 Enkelkinder.**  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr in Kapfenhardt.

Neuenbürg.  
Jüngeres **Mädchen** zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Eintritt baldmöglichst.  
**Frau Dr. Hennemann.**

Herrenalb.  
Auf 1. September für 4 bis 6 Wochen ein tüchtiges **Zimmermädchen** gesucht.  
**Pfeiffer, „Kühler Brunnen“.**

**Mädchen,** welches schon in gutem Hause gedient hat, nähen und bügeln kann und zuverlässig ist, findet angenehme Stellung in ruhigem guten Hause. Köchin vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin, ev. Bild erbeten an  
**Ing. Rob. Fischer,** Pforzheim, Friedenstraße 22.

Höfen.  
**Fahrradgummi** ist eingetroffen. **Schläuche** von **12.35** an.  
**Hermann Krämer.** Ebenfalls selbst ist ein bereits neues **Fahrrad** zu verkaufen.

Ein jüngeres **Dienstmädchen** wird bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Fr. Rogel,** Gasthaus zur „Krone“, Dillstein bei Pforzheim.

**Zimmerleute gesucht.**  
Ich suche nach **Colmbach** b. **Wildbad** auf Anfang Sept. 5-6 Zimmerleute bei hohem Lohn. Zuschriften an **Friedr. Morlok, Zimmermstr.,** Pforzheim, Boyernstr. 3.

**Preisw. abzugeben:**  
1 lackierter eint. **Schrank,** 1 lackierter **Nachtisch,** 1 pol. **Bettlade mit Kopf,** 2 frisch aufgeputzte **Sessel,** zweifach. **Kinderbettlade mit Kopf.**  
Näheres in der Geschäftsstelle des Enztälers.

Schönbürg.  
Größeren **Grammophonautomat** mit **Platten** verkauft  
**Ga. Kappeler, Schreiner.**

Herrenalb.  
Eine tüchtige, hornlose **Siege,**  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Kull, Gipsfr.**

Neuenbürg.  
Eine schwere **Fahrkuh,** etwa 34 Wochen trüchtig, verkauft  
**J. Kech** zur „Eintracht“.

Conweiler.  
Eine gute **Muh- u. Fahrkuh** samt **Kalb** hat zu verkaufen.  
**Gottlieb Klink.**

Grunbach.  
Eine schwere 36 Wochen trüchtige prima **Muh- und Fahrkuh** zu verkaufen  
**J. Kelle, Schmied.**

Krenbach.  
Ein schönes **Zuchtrind** hat zu verkaufen  
**Wih. Wolfinger, Landwirt.**

Dennach.  
Ein schönes **Zuchtrind** hat zu verkaufen  
**Albert Hörter.**

Neuenbürg.  
ein möbliertes **Zimmer** ruhige Person.  
Näheres durch die Geschäftsstelle des Enztälers.

Zu verkaufen  
**Gehrod-Anzug** feiner Stoff, tadellose Handarbeit, für größere Person.  
Näheres durch die Geschäftsstelle des „Enztälers“.

Wildbad.  
Einen 2-jährigen **Boxer** hat zu verkaufen. Für Hund geeignet, an Kette gewöhnt.  
**W. Eisele, Schreiner.**

Pforzheim-Brücking.  
**Stute,** 12-jährig, mittelschwerer Schab, ist zu verkaufen  
**Maschinenfabrik Carl Weibel.**

Feldrennach.  
Sieben Viertel **Dehmdgras** hat zu verkaufen  
**Fr. Ritschke b. Oden.**

Conweiler.  
Eine **Muh- und Fahrkuh** mit **Kalb,** sowie einen **Collie-Hasenfall** mit schönen Jagdhase zu verkaufen.  
**Schönthal, Orthog.**